

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 61 (1967)
Heft: 20

Rubrik: Kongress des Weltgehörlosenverbandes in Warschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kongress des Weltgehörlosenverbandes in Warschau

Der Weltgehörlosenverband ist wahrscheinlich sogar bei den Gehörlosen nur wenig bekannt. Das ist aber nicht erstaunlich, denn von seiner Tätigkeit bekommt der einzelne Gehörlose persönlich kaum etwas zu spüren. Und in den Gehörlosenvereinigungen spricht man nur selten von ihm. Warum ist das so, und woran fehlt es? Vielleicht wäre das Interesse für den Weltgehörlosenverband ein wenig grösser, wenn wir nicht nur alle vier Jahre einmal etwas von ihm berichten könnten.

Welche Länder waren am Kongress vertreten?

Der Kongress fand in der Zeit vom 10. bis 17. August 1967 statt. Die angeschlossenen Verbände aus folgenden Ländern waren vertreten: Algerien, Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Ceylon, Dänemark, Deutschland (Bundesrepublik und Demokratische Republik), Finnland, Frankreich, Ghana, Griechenland, Grossbritannien, Indien, Italien, Japan, Jugoslawien, Norwegen, Pakistan, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Sowjetunion, Uganda, Ungarn, USA und Venezuela. — Die angemeldeten Vertreter aus Israel durften nicht dabei sein, weil sie von den polnischen Behörden keine Einreiseerlaubnis bekamen!

Jeder angeschlossene Verband konnte 2 Delegierte schicken. Der Schweizerische Gehörlosenbund liess sich durch seine Sekretärin, Fräulein Zuberbühler, vertreten. Von der ASASM war deren Präsident an-

wesend, Herr Dr. de Reynier. Vom Schweizerischen Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe nahmen die Herren Pfarrer Brunner, Horn, und Dr. med Graf, Luzern, und von der Zürcher Fürsorgestelle Fräulein Wild am Kongress teil.

Ein Vorstand, der nur alle vier Jahre zu einer Sitzung zusammenkommt

Der Vorstand des Weltgehörlosenverbandes besteht aus 11 Mitgliedern. Er wird von Dragoljub Vukotic, Jugoslawien, präsidiert. Im Vorstand sind vertreten: Dänemark, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Indien, Italien, Polen, Sowjetunion und die USA. Der Vorstand kommt nur zusammen, wenn ein Kongress stattfindet, also alle 4 Jahre einmal.



Blick in einen kleinen Saal, in dem die Delegierten zu einer Sitzung zusammenkamen. Wir können auf dem Bilde drei Damen sehen, eine davon ist die Vertreterin des SGB. Welche?

Die Hauptarbeit leistet das Sekretariat in Rom. Generalsekretär ist Dr. Cesare Magarotto.

Der arme Weltgehörlosenverband

An den Weltgehörlosenverband werden mancherlei Wünsche und Forderungen gestellt. So erwartet z. B. der Vertreter eines nordafrikanischen Landes von ihm Gratislieferung von Hörapparaturen für die dortige Schule. Eine indische Delegierte schlug vor, man sollte auch in Afrika und Asien ein Generalsekretariat einrichten. Der Verband sollte für die Vorführung in allen Ländern geeignete Filme über Gehörlosenprobleme drehen lassen. Er sollte Seminarien gründen, wo in Kursen praktische Fragen besprochen und gelöst werden könnten usw. usw. — Aber dies alles kostet einen Haufen Geld. Und Geld besitzt der Weltgehörlosenverband eben viel zu wenig. Aus dem Ertrag der Mitgliederbeiträge der angeschlossenen Verbände kann er wahrscheinlich nicht einmal seine Verwaltungsspesen bezahlen. (Der Jahresbeitrag des SGB beträgt beim heutigen Mitgliederbestand z. B. pro Mitglied 6,7 Rappen!) Er muss also dauernd nach weiteren Geldquellen suchen. Sie sind nicht leicht zu finden und fließen meistens spärlich.



Rund 3000 Personen waren bei der Eröffnung des Kongresses im riesigen Saal des Kulturpalastes anwesend.

Die Regierungen aufrütteln

Es gehört zu den vornehmsten Aufgaben eines Staates, für gute Schulung der heranwachsenden Jugend zu sorgen. In zahlreichen afrikanischen und asiatischen Ländern haben die Regierungen diese Aufgabe bisher nur ungenügend gelöst, am ungenügendsten sicher für die gehörlose Jugend. Das ist z. B. auch in Indien der Fall, wo die meisten taubstummen Kinder nicht geschult werden. Deshalb war es die indische Delegierte, die sagte: Der Weltgehörlosenverband muss die Regierungen immer wieder aufrütteln. Er muss sie bitten, sich für die Gehörgeschädigten einzusetzen.

Riesenversammlung und Kommissionsarbeit

An der feierlichen Eröffnung des Kongresses im Kulturpalast der Stadt Warschau nahmen zirka 3000 Personen teil, inbegriffen die 189 Experten aus 27 Ländern. Richtige Arbeit wurde aber nur in den 10 Kommissionen oder Diskussionsgruppen geleistet, in denen total 244 Vorträge gehalten wurden. Wie viele Personen sich hier aktiv betätigten, vor allem wie viele Gehörlose dabei waren, ist nicht genau bekanntgegeben worden. Man weiss nur, dass sie z. B. in der Kommission für Kulturfragen, in der Sozialkommission und der Kommission für Sport stark vertreten waren, in den übrigen Kommissionen aber nur spärlich.

Die besonders zahlreichen polnischen Experten berichteten in erster Linie vom Stand des gesamten Gehörlosenwesens in Polen. Sie erklärten, es seien dank des letzten Kongresses in Stockholm (1963) in ihrem Lande grosse Fortschritte gemacht worden.

(Nach einem Kongressbericht in der DGZ hat der polnische Staat die Fürsorgearbeit dem Gehörlosenverband übertragen. In einer Zentralstelle in Warschau sind in 9 Räumen 39 hauptamtliche Mitarbeiter tätig. Der Staat bezahlt alle Kosten. Der

polnische Gehörlosenverband zählt 17 000 Mitglieder, aber fast doppelt so viele Gehörlose werden von der Fürsorge betreut.)

Die Empfehlungen oder Forderungen der Kommissionen

Am Schlusse ihrer Beratungen stimmten die Kommissionen sogenannten Resolutionen zu. Man kann auch sagen: Sie gaben Empfehlungen oder Forderungen bekannt. Die wichtigsten lauten:

Die Gehörlosen brauchen vom zarten Kindesalter an bis in ihre alten Tage Unterstützung und Hilfe.

Gegen alte Vorurteile und falsche Vorstellungen von den Gehörlosen muss noch viel stärker angekämpft werden.

In jedem Land muss die Schulung der taubstummen und gehörgeschädigten Kinder obligatorisch sein.

Die Früherfassung und Früherziehung muss gefördert werden. Es ist nötig, dass die hier tätigen Fachleute besonders gut ausgebildet sind, damit sie die Kinder in die richtigen Schulen einweisen können.

Um den Kindern die bestmögliche Hilfe geben zu können, müssen auch die besten technischen Hilfsmittel vorhanden sein und eingesetzt werden.

Die Gehörlosen sollen bei der Gemeinschaft der Hörenden Anschluss finden können. Deshalb sind die Jugendlichen auf das Leben in dieser Gemeinschaft gut vorzubereiten.

Zu oft vernachlässigen die Gehörlosen nach der Schulzeit das Ablesen und das Sprechen. Das behindert die Eingliederung stark. Man muss darum den Gehörlosen auch nach der Schulzeit beistehen und ihnen bei der Pflege ihrer Sprache helfen. (Nachgehende Sprachpflege! Red.)

Eine unklare, zu wenig überlegte Forderung

Die obengenannten Empfehlungen und Forderungen verdienen aber wirklich unsere volle Unterstützung. — Was soll man

aber zu folgender Forderung sagen: «Die gehörlosen Schüler sollen in den Schulen für hörende Kinder unterrichtet werden.»? Diese allgemeine Forderung ist unklar und wurde sicher auch zu wenig überlegt. Man müsste genau wissen, wie das gemeint ist. Sollen die taubstummen Kinder in den Schulhäusern der Hörenden, aber in besonderen Abteilungen und Klassen unterrichtet werden? Eine solche Lösung hätte bestimmt einige Vorteile, aber ebenso sicher auch viele Nachteile. Man könnte darüber jedenfalls ernstlich diskutieren. — Oder sollen taubstumme und gehörlose Kinder mit hörenden zusammen in der gleichen Klasse sitzen und gemeinsam unterrichtet werden? Darüber braucht man wohl nicht lange zu diskutieren. Man möchte einfach sagen: «Probiert es doch einmal», wenn einem die taubstummen und gehörlosen Kinder nicht im voraus leid täten! Siehe auch: «Tauben Kinder in normalen Schulen» in Nr. 23, 1966, der «GZ».

Zwei Auszeichnungen für Zürcher Teilnehmer am Foto-Wettbewerb

Gehörlose Amateur-Fotografen hatten in Warschau Gelegenheit, Proben ihrer Kunst zu zeigen. Für die gutbesuchte Ausstellung wurden im ganzen 96 Schwarz-Weiss-Bilder und 6 Farbfotos ausgewählt. Herr Fr. Vogt erhielt in der ersten Abteilung (schwarz-Weiss) den 3. Preis, und Herr Eichenberger in der zweiten Abteilung (farbig) den 1. Preis. Wir gratulieren herzlich. Hoffentlich beteiligen sich am nächsten Kongress noch mehr schweizerische Gehörlose an diesem und andern Wettbewerben. — Es gab auch sonst noch viel zu schauen und zu bestaunen in Warschau, wie z. B. am Film-Festival, bei den Theatervorstellungen (Pantomimen), den Volkstanz- und Ballettgruppen usw. usw. Daneben gab es noch verschiedene organisierte Besichtigungen.

Der nächste Kongress des Weltgehörlosenverbandes soll 1971 in Paris stattfinden.

Nach mündlichem und schriftlichem Bericht von E. Zuberbühler, von Ro. geschrieben.